Neue und verkannte Aphodiinae aus allen Erdteilen (Col. Scarab.)

von **Rudolf Petrovitz,** Wien

Aphodius (Pharaphodius) marginellus F.

Aph. marginellus wurde bisher als eine weitverbreitete und damit im Zusammenhang als eine in Größe, Skulptur und Färbung sehr variable Art angesehen. Genauere Untersuchungen, besonders des männlichen Kopulationsapparates, zeigten, daß wir es mit drei, wenn auch ihrem Äußeren nach nicht leicht zu trennenden Arten zu tun haben.

Aph. marginellus wurde aus Ostindien beschrieben; außerdem soll er in Inselindien, Ostasien und in der Australischen Region vorkommen. Es zeigte sich, daß das Vorkommen dieser Art auf Indien beschränkt ist; daß weiters die auf den Indischen Inseln vorkommenden Tiere als zu dem bisher als Synonym zu *marginellus* aufgefaßten *Aph. diadema* Wiedemann gehören und daß *Aph. marginellus priscus* Motsch. als eigene Art anzusehen ist, welche ihr Verbreitungsgebiet über Hinterindien bis Südchina erstreckt. *Aph. marginellus* soll darüber hinaus auch in der Australischen Region gefunden worden sein. Aus diesem Gebiet fehlt mir jedes Material, so daß darüber vorläufig nur zu sagen ist, daß es sich dort wohl kaum um *marginellus* handeln kann.

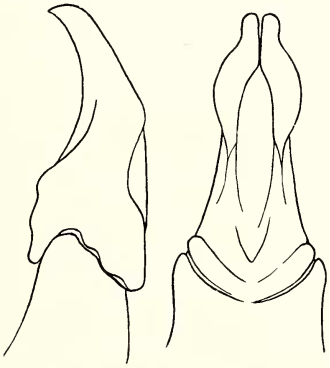

Abb. 1:
Parameren von *Aph. (Pharaphodius) marginellus* F.

Die Unterscheidung der drei Arten nach ihren äußeren Merkmalen ist, wie dies oben schon erwähnt wurde, recht schwierig und gelingt nur dann

leichter, wenn man über größere Serien aller drei Formen verfügt. Aber der ganz verschiedene Bau des männlichen Kopulationsapparates zeigt uns deutlich, daß es sich um verschiedene Arten handelt. Die äußeren Unterschiede sind kurz folgende:

Aph. (Pharaphodius) marginellus Fbr. (1781) ist zwischen 6 und 7 mm groß; meist dunkler braun; die Flügeldecken mit angedunkelten Punktstreifen; Ober- und Unterseite deutlich chagriniert (vergr. 50×); der Scheitel mit nur wenigen Punkten; der bewegliche Dorn der Vorderschienen des ♂ ist breit konisch, die Spitze schräg abgestutzt. Parameren Abb. 1. – Ostindien, vom Himalaya bis zur Südspitze.

Aph. (Pharaphodius) diadema Wiedem. (1823) heller braun, wenig chagriniert, daher mehr glänzend; meist mit deutlichem, dunklem Scheibenfleck auf den Flügeldecken; der Scheitel ist dicht punktiert; der bewegliche

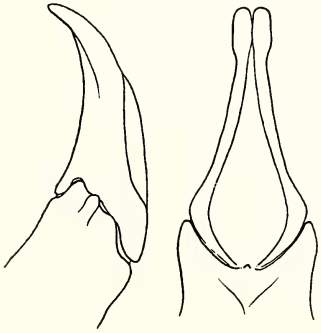

Abb. 2:
Parameren von *Aph. diadema* Wiedem.;

Dorn an den Vorderschienen des ♂ ist breit parallel, an der Spitze schräg abgestutzt. Parameren Abb. 2. – Länge 6–6,5 mm. – Sumatra, Java, Borneo.

Aph. (Pharaphodius) priscus Motsch. (1858) ist 5–5,5 mm lang; heller gelbbraun; sehr stark chagriniert, daher auffallend matt; der Scheitel ist dicht punktiert, besonders aber der Halsschild; der bewegliche Dorn der

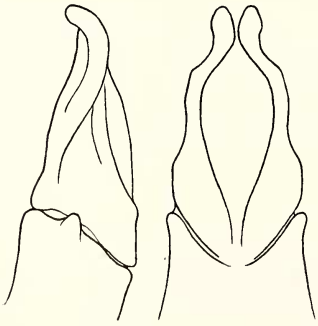

Abb. 3:
Parameren von *Aph. priscus* Motsch

Vorderschienen des ♂ ist schmal konisch, die Spitze stumpf abgerundet. Parameren Abb. 3. – Birma, Laos, Annam, Philippinen, Formosa, Südchina.

Aphodius (*Phalacronothus?*) **haafi n. sp.**

Schmal eiförmig, etwas flach; hell rotbraun, die Unterseite gelbbraun, Scheibe des Kopfes und des Halsschildes dunkler; stark glänzend.

Der Kopf flach mit Mittelbeule und aufgebogenen Rändern; der Vorderrand des Clypeus nur schwach ausgerandet, die Ecken breit verrundet; die Wangen, vom Seitenrand durch eine deutliche Ausbuchtung abgesetzt, überragen die Augen nicht; die Stirnnaht ist fein eingerissen; der ganze Kopf, einschließlich der Wangen, dicht punktiert. Der Halsschild fast doppelt breiter als lang; die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken abgestutzt, in der Abstutzung schwach ausgerandet, die durch die parallelen Seiten und die Abstutzung gebildete Ecke verrundet, die zwischen Abstutzung und Basis gelegene Ecke deutlich ausgebildet; die Basalrandung wird durch eine Kette vertiefter, an der äußersten Kante gelegener Punkte gebildet; der ganze Halsschild mit sehr kleinen und ziemlich großen Punkten schütter überzogen. Das Schildchen ist auffallend schmal, an der Basis aber nicht deutlich parallel; glänzend; unpunktiert. Die Flügeldecken mit starkem Schulterdorn; die Streifen fein eingerissen, mit kleinen, die Zwischenräume kaum kerbenden Punkten, diese schwach gewölbt, undeutlich mehrreihig punktiert. Die Metasternalplatte ist deutlich, zerstreut punktiert. Die Schenkel sind glatt, glänzend; die Vorderschienen mit drei kleinen Außenzähnen, die Innenseite fast gerade; die Mittel- und Hinterschienen sind abgeflacht, der obere Enddorn der Mittelschienen doppelt so lang wie der untere, von der Länge des ersten Tarsengliedes, die der Hinterschienen fast gleichlang, nur etwa halb so lang wie das erste Tarsenglied, dieses länger als die beiden nächsten Glieder zusammen. – Länge 3,8–4,3 mm.

Typus: Central-Ostindien: Orissa, Teypore, 1775 fts.; IX.–X. 1958; leg. Nathan.

Paratypus: Ceylon, ohne nähere Angaben; in coll. m.

Die Zugehörigkeit der neuen Art zur Untergattung *Phalacronothus* Motsch. ist wegen der etwas abweichenden Basalrandung zweifelhaft; sie ähnelt in hohem Maße dem *Aph. (Nialus) venalis* A. Sch., welcher nicht nur durch seine Gestalt, sondern vielmehr durch das kleine, schmale, aber nicht deutlich parallele Schildchen und besonders durch die ungleichlange Beborstung der Mittel- und Hinterschienen nicht zur Untergattung *Nialus* Muls. gehören kann, wo ihn A. Schmidt einreihte. *Aph. venalis* ist kleiner (2,5–3

mm), dunkler braun und hat matt chagrinierte Flügeldecken mit ganz ebenen Zwischenräumen. Im übrigen haben beide Arten so viel Gemeinsames, daß es angezeigt wäre, sie in einer Untergattung zu vereinigen.

Aphodius (*Nialus*) **lividus** Ol. und seine verwandten Arten.

Noch A. Schmidt (Tierreich 45/1922) faßte *Aph. lividus* als eine einheitliche, über alle Erdteile verbreitete Art auf. Balthasar sprach bereits (Beiträge zur Fauna Perus, Bd. I, pg. 353) Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung aus und wies (Atti Soc. Ital. Sc. Nat., Vol. LXXX/1941, pg. 145–150) nach, daß es sich mindestens um vier Arten handele, wobei er anmerkte, daß beim Vorliegen von größerem Material sich diese Zahl wohl noch vermehren würde. Nachdem es nun gelang, größere Serien der in Frage kommenden Tiere zusammenzutragen, soll es im folgenden unternommen werden, die Klärung dieses Problems zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen; wobei die Möglichkeit des Auftauchens weiterer, zur *lividus*-Gruppe gehöriger Arten offengelassen werden muß.

Es zeigte sich, daß wir es mit 10 guten Arten zu tun haben, die – mit Ausnahme des, wohl durch Menschen verschleppten *Aph. lividus* – sämtlich gut umgrenzte Verbreitungsgebiete besitzen. Anschließend werden zwei neue Arten aus der Untergattung *Calamosternus* Motsch. bekannt gemacht, da sie mit den Arten der *lividus*-Gruppe die größte Ähnlichkeit besitzen, wohl auch häufig mit ihnen verwechselt wurden und nur wegen der außerordentlich feinen und schwer sichtbaren Basalrandung zu *Calamosternus* gestellt werden müssen.

Die morphologischen Unterschiede zwischen den zehn Arten der *lividus*-Gruppe sind wohl konstant, aber gering und oft schwer in Worten auszudrücken. Zu gesicherten Ergebnissen gelangt man jedoch stets durch die Untersuchung der männlichen Genitalorgane, die in Abb. 4–13 vorgeführt werden.

Aphodius (*Nialus*) **lividus** Ol.

Opak, gelbbraun, Scheitel, Mitte des Halsschildes und erster Zwischenraum dunkler, der Scheibenfleck der Flügeldecken ± ausgeprägt, Ränder des Schildchens und Naht der Flügeldecken schwarz.

Clypeus deutlich ausgerandet; die Wangen gut entwickelt, die Augen etwas überragend; der Mittelhöcker konisch, davor und dahinter niedergedrückt, die Seitenhöcker niedriger und quer; die Ränder des Clypeus aufge-

bogen; der Kopf vorn rauh, der Scheitel feiner punktiert. Der Halsschild stark gewölbt. Das Schildchen glatt, oft schwach längs eingedrückt, seine Seiten nach vorn leicht eingezogen. Die Streifen der Flügeldecken kerben nur schwach die Ränder der fast flachen Zwischenräume. Die Tarsen der Hinterschienen sind kurz, viel kürzer als die Tibien, aber schlank, der Meta-

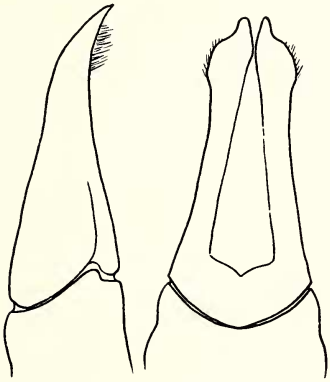

Abb. 4:
Parameren von *Aph. (Nialus) lividus* Ol.

tarsus kürzer als die fast gleichlangen, schwach gebogenen und gegen die Mitte verbreiterten Enddornen. Parameren Abb. 4. – Länge 4,2–4,6 mm. – Europa, Pal. Asien, Nord- und Westafrika, Madagaskar; nach Nord- und Südamerika verschleppt.

Aphodius (*Nialus*) **translucidus n. sp.**

Durchscheinend; bräunlichgelb, Scheitel, Ränder des Schildchens und die Naht der Flügeldecken dunkelbraun, Clypeus und Halsschild ohne Seiten und Basis hell rötlichbraun, die Scheibenflecke der Flügeldecken kaum erkennbar.

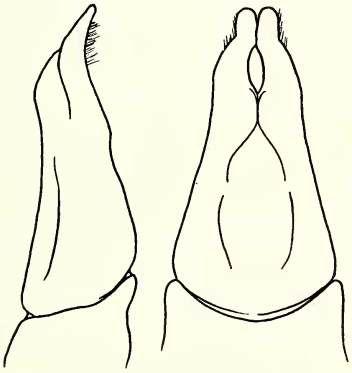

Abb. 5:
Parameren von *Aph. translucidus* n. sp.

Clypeus vorn schwach ausgerandet, davor niedergedrückt; der Mittelhöcker konisch, die Seitenhöcker quer, gut entwickelt; die überragenden Wangen vom Seitenrand des Clypeus durch eine tiefe Ausbuchtung abgesetzt; der Clypeus rauh, der Scheitel deutlich punktiert. Der Halsschild stark gewölbt, seitlich gerundet. Das Schildchen vorn parallel, in der Mitte längs ausgehöhlt. Die Flügeldecken mit schwach kerbenden Streifenpunkten; die Zwischenräume wenig gewölbt. Die gedrungenen Hintertarsen viel kürzer als die plump gebauten Tibien, die Glieder stark dreieckig, der dicke Metatarsus kürzer als die wie bei *lividus* geformten gleichlangen Enddornen und kürzer als das zweite und dritte Tarsenglied zusammen. Parameren Abb. 5. – Länge 4–4,5 mm. – Transkaspien: Aschabad; Irak; Iran; Turkestan; Nordindien.

Die neue Art ist weder mit *Aph. discus* Wiedem. (1823) aus Bengalen noch mit *Aph. obsoletus* Fbr. (1801) aus Ostindien identisch.

Aphodius (*Nialus*) **witboii n. sp.**

Opak; die Grundfarbe ist hell lehmgelb, Kopf, Halsschildmitte, die Scheibenflecke der Flügeldecken leicht bräunlich angedunkelt, die Naht schwarz; also im ganzen gesehen, eine recht hell gefärbte Art.

Clypeus vorn nur flach ausgerandet, in der Ausrandung niedergedrückt; die Seiten gerundet; die Wangen undeutlich, nicht vorstehend; der Mittelhöcker (auch beim ♂) nur als stumpfe Beule ausgebildet, die seitlichen feh-

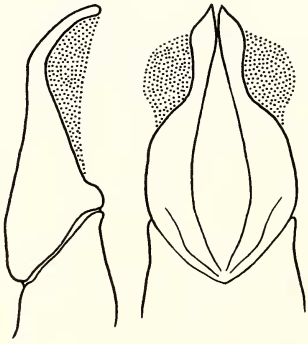

Abb. 6:
Parameren von *Aph. witboii* n. sp.

len; die ganze Kopfplatte deutlich, ziemlich gleichgroß und auch gleichmäßig verteilt punktiert. Der Halsschild flach gewölbt, die Seiten hinter der Mitte etwas parallel. Das Schildchen vorn nicht deutlich parallel, schwach längs ausgehöhlt. Die Flügeldecken mit feinen Punktstreifen und flachen, aber deutlich punktierten Zwischenräumen. Die Hintertarsen so lang wie die

Tibien, schlank; die ungleichlangen Enddornen länger als der Metatarsus, dieser länger als die beiden nächsten Tarsenglieder zusammen. Parameren Abb. 6. – Länge 3,7–4,3 mm. – Südwestafrika: Umgebung Windhuk; leg. K. Hartmann.

Aphodius (*Nialus*) **umbratus n. sp.**

Opak; gelbbraun, Mitte des Clypeus, der Scheitel, der Halsschild mit Ausnahme der Seitenränder, die Ränder des Schildchens, der erste Zwischenraum der Flügeldecken und je ein Scheibenfleck tief dunkelbraun.

Der Clypeus vorn nur schwach ausgerandet, rauh punktiert, der Scheitel etwas feiner und dichter; der Mittelhöcker konisch, nach vorn verlängert, die Seitenhöcker undeutlich, quer. Die Seiten des Halsschildes gerundet, die Hinterecken breit abgerundet. Das Schildchen vorn parallel, längs eingedrückt. Die Zwischenräume der Flügeldecken gewölbt, die Spitzen fein zerstochen punktiert. Die Hintertarsen so lang wie die Tibien, schlank, das erste

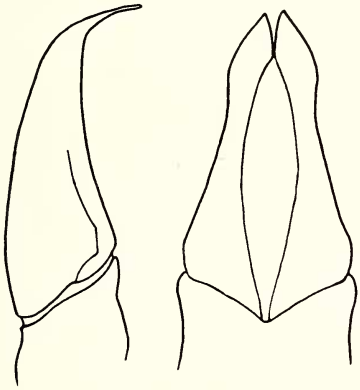

Abb. 7:
Parameren von *Aph. umbratus* n. sp.

Glied fast zylindrisch, so lang wie der obere Enddorn und länger als Glied zwei und drei zusammen. Beide Enddornen schlank, der obere gerade, der untere deutlich nach außen gekrümmt. Parameren Abb. 7. – Länge 4,8–5 mm. – Deutsch-Ostafrika; Kamerun; Britisch-Ostafrika; Französisch-Westafrika.

Aphodius (*Nialus*) **pseudolividus** Blth.

Opak; braungelb, der Scheitel und die Mitte des Clypeus, der Halsschild ohne die breiten Seiten und die schmale Basis, der erste Zwischen-

raum – wenigstens in seiner hinteren Hälfte – und die Scheibenflecken der Flügeldecken ± dunkel rotbraun.

Clypeus vorn schwach ausgerandet; die Wangen ganz unbedeutend, die Augen nicht überragend; der Mittelhöcker konisch, mitunter an der Spitze fein eingekerbt, die Stirn hinter ihm etwas eingedrückt, die beiden Seitenhöcker schwächer, quer; die ganze Kopfplatte fein punktiert. Der Halsschild flach gewölbt, seine Seiten nach vorn gerundet verengt. Das Schildchen vorn parallel, flach längs eingedrückt. Die Flügeldecken mit feinen Punktstreifen; die flachen, fein punktierten Zwischenräume werden deutlich gekerbt. Die Hintertarsen etwas kürzer als die Schienen, der Metatarsus länger als die beiden nächsten Tarsenglieder zusammen; die Enddornen schlank, von verschiedener Länge, der größere (obere) von der Länge des Metatarsus. Parameren Abb. 8. – Länge 4,5–5 mm. – Süd- und Nordamerika; Australien;

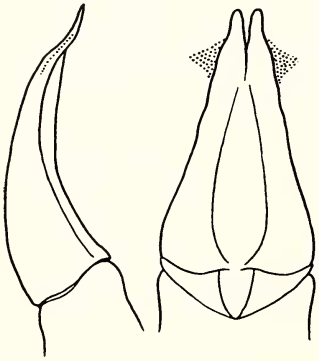

Abb. 8:
Parameren von *Aph. pseudolividus* Blth.

Ozeanien; Südafrika; also eine zirkumpazifische Art. Ein ♂ aus Semirjetschensk, Talas-Tal steht vereinzelt da und kann vorläufig als sicherer Beleg für ein asiatisches Vorkommen des *pseudolividus* nicht angesehen werden.

Aphodius (*Nialus*) **insularis n. sp.**

Durchscheinend; gelbbraun, Hinterkopf, Halsschild ohne Seiten und Basis, Schildchen, erster Zwischenraum und Scheibenflecke der Flügeldecken dunkelbraun.

Der Clypeus deutlich ausgerandet, seine Ränder aufgebogen; die Wangen etwas vom Seitenrand separiert; der Clypeus deutlich punktiert, der Scheitel hinter dem runden Mittelhöcker beim ♂ tief eingedrückt. Der Halsschild seitlich stark gerundet, gewölbt, die Scheibe mit wenigen, aber großen Punkten; die Hinterecken abgerundet. Das Schildchen vorn parallel. Die Streifenpunkte der Flügeldecken kerben stark die etwas gewölbten, nur sehr

fein und zerstreut punktierten Zwischenräume, auch die Spitzen der Flügeldecken kaum deutlicher punktiert als die Zwischenräume auf der Scheibe. Die Tarsen der Hintertibien gedrungen, kürzer als die letzteren, alle Glieder

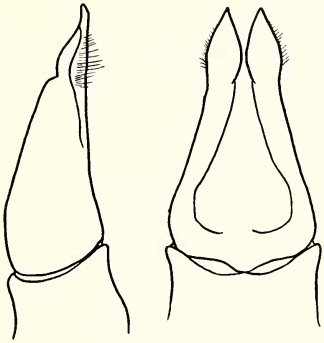

Abb. 9:
Parameren von *Aph. insularis* n. sp.

deutlich dreieckig, der Metatarsus so lang wie der obere Enddorn und wie die beiden folgenden Glieder zusammen, beide Enddornen ziemlich gleichlang, gerade, pfriemförmig zugespitzt. Parameren Abb. 9. – Länge 3,7–3,8 mm. – Philippinen; Ceylon.

Aphodius (*Nialus*) **sublividus** Blth.

Durchscheinend; Kopf, Halsschild und erster Zwischenraum der Flügeldecken hell rotbraun, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken heller gelbbraun, die Scheibenflecken der letzteren kaum erkennbar.

Clypeus vorn und vor den wenig entwickelten Wangen ausgebuchtet, hinter der vorderen Ausrandung und hinter dem kleinen, rückwärts ausgehöhlten Mitteltuberkel niedergedrückt; die Punktur des Kopfes ist deutlich

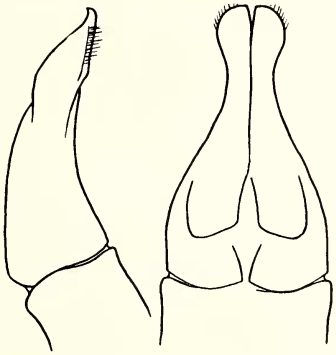

Abb. 10:
Parameren von *Aph. sublividus* Blth.

und ziemlich dicht. Halsschild nach vorn verengt, ziemlich dicht punktiert. Das Schildchen ist vorn parallel, schwach längs eingedrückt. Die Streifen der

Flügeldecken fein, mit größeren, deutlich kerbenden Streifenpunkten; die Zwischenräume sind flach, deutlich punktiert. Die Hintertarsen erreichen nicht die Länge der Schienen; der Metatarsus ist deutlich dicker als die folgenden Glieder und ungefähr von der Länge des oberen Enddornes und der beiden nächsten Tarsenglieder zusammen; die Enddornen sind in ihrer Länge etwas verschieden. Parameren Abb. 10. – Länge 3,8 mm. – Somaliland; Abessinien; Erythrea.

Aphodius (*Nialus*) **parnaguaensis n. sp.**

Opak; lehmgelb, Kopf, Mitte des Halsschildes, Schildchen, erster Zwischenraum der Flügeldecken und ein gut ausgeprägter Scheibenfleck auf jeder Flügeldecke dunkelbraun, die Ränder des Schildchens und die Naht fast schwarz.

Clypeus vorn tief ausgerandet, die Vorderecken und die Seiten gerundet; die Wangen wenig deutlich markiert, die Augen nicht überragend; der Kopf ziemlich stark und dicht, der Scheitel nur wenig feiner punktiert; der Mittelhöcker ist rückwärts fein ausgehöhlt, die Seitenhöcker quer, wenig

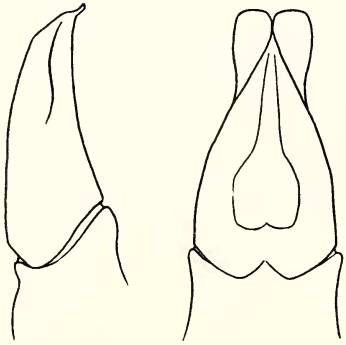

Abb. 11:
Parameren von *Aph. parnaguaensis* n. sp.

markant; die Kopfplatte ist zwischen der vorderen Ausrandung und dem Mittelhöcker längs, hinter dem letzteren quer niedergedrückt. Das Schildchen ist vorn parallel, schwach längsvertieft. Die Halsschildseiten und Streifen der Flügeldecken groß punktiert; die Zwischenräume schwach gewölbt, aber deutlich punktiert. Die Tarsenglieder der Hintertibien sind plump, schwach dreieckig, nicht so lang wie die Tibien; der Metatarsus gleich den schlanken Enddornen und den beiden nächsten Tarsengliedern zusammen. Parameren Abb. 11. – Länge 3,5–3,8 mm. – Brasilien: Parnagua. – Typus in coll. m.

Aphodius (*Nialus*) **paralividus** Blth.

Von großer, gestreckter Gestalt; opak; hell rötlichbraun, die Mitte des Clypeus, der Scheitel, die Mitte des Halsschildes, das Schildchen und der erste Zwischenraum der Flügeldecken dunkler braun, die dunkle Färbung wenig scharf begrenzt, die Ränder des Schildchens und die Naht schwärzlich.

Die Form des Clypeus etwas variabel; die Wangen deutlich, die Augen wenig überragend; der Kopf vorn gröber, hinten feiner punktiert; der Mittelhöcker rückwärts etwas ausgehöhlt, die Seitenhöcker quer, undeutlich. Der Halsschild flach gewölbt, die Seiten nicht stark gerundet. Das Schildchen glatt, vorn parallel, in der Mitte schwach längs eingedrückt. Die Streifen der

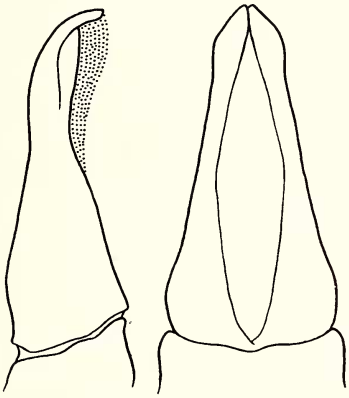

Abb. 12:
Parameren von *Aph. paralividus* Blth.

Flügeldecken mit großen, kerbenden Punkten; die Zwischenräume flach, sehr fein punktiert. Die Tarsen der Hinterbeine sehr schlank, stark verlängert, so lang wie die Tibien; die Enddornen spitz, ungleich lang, der obere gleich der Länge des Metatarsus, dieser länger als die beiden nächsten Tarsenglieder zusammen. Parameren Abb. 12. – Länge 5–5,6 mm. – Abessinien; Erythrea; Französischer Sudan; Französisch-Guinea.

Aphodius (*Nialus*) **madagassicus n. sp.**

Opak; bräunlichgelb, Mitte des Clypeus, Scheitel, Halsschild ohne die breiten Seiten und die schmale Basis, Schildchen, erster Zwischenraum der Flügeldecken und ein großer Scheibenfleck, der den zweiten Zwischenraum und die Seiten breit freiläßt, schwarzbraun; die dunkle Färbung – besonders auf den Flügeldecken – sehr scharf begrenzt.

Clypeus deutlich ausgerandet, die abgerundeten Vorderecken gerade in die, die Augen deutlich überragenden Wangen übergehend; Mittelhöcker etwas quer, hinten ausgehöhlt, die seitlichen undeutlich; Kopfschild mit eini-

gen groben Punkten, der Scheitel fein punktiert. Der Halsschild flach gewölbt. Das Schildchen vorn parallel, längs ausgehöhlt. Die Streifen der Flügeldecken fein, mit kleinen, kaum kerbenden Streifenpunkten; die Zwischenräume flach, nur sehr fein und zerstreut punktiert. Die Hintertarsen so lang

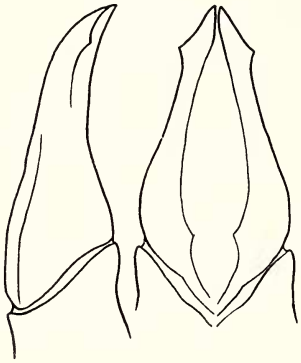

Abb. 13:
Parameren von *Aph. madagassicus* n. sp.

wie die Schienen; Enddorne und Tarsen schlank, der Metatarsus etwas länger als der obere Enddorn und länger als die beiden nächsten Tarsenglieder zusammen. Parameren Abb. 13. – Länge 4,5–5,5 mm. – Madagaskar.

Gewisse Merkmale, wie z. B. die Skulptur der Unterseite, die bei allen angeführten Arten gleich sind, wurden, um endlose Wiederholungen zu vermeiden, übergangen.

Hilfstabelle zur Determination der mit *Aphodius (Nialus) lividus* Ol. verwandten Arten.

1 (4) Enddorne der Hintertibien verflacht, in der Mitte am breitesten. (Metatarsus kürzer als der obere Enddorn; Hintertibien länger als die Tarsen; Mittelhöcker des Kopfes konisch.)

2 (3) Käfer opak; Flügeldecken parallel; Hintertarsenglieder schlank. Länge 4,2–4,6 mm; Europa; pal. Asien; Nord- unt Westafrika; Madagaskar; Amerika.

lividus Ol.

3 (2) Käfer durchscheinend; Flügeldecken nach rückwärts verbreitert; Hintertarsenglieder dick, stark dreieckig. Länge 4–4,5 mm; West- und Zentralasien.

translucidus n. sp.

4 (1) Enddorne der Hintertibien nicht verflacht, gleich von der Basis an zugespitzt. (Metatarsus kürzer, länger oder so lang wie der obere Enddorn; Hintertibien länger oder so lang wie die Tarsenglieder; Mittelhöcker des Kopfes konisch oder – von oben gesehen – rückwärts ausgehöhlt.)

5 (12) Mittelhöcker des Kopfes konisch.

6 (9) Hintertibien so lang wie die Tarsen.

7 (8) Metatarsus kürzer als der obere Enddorn der Hinterschienen. (Käfer opak.) Länge 3,7–4,3 mm; Südwestafrika.

witboii n. sp.

8 (7) Metatarsus so lang wie der obere Enddorn der Hinterschienen. (Käfer opak.) Länge 4,8–5 mm; Tropisches Afrika.

umbratus n. sp.

9 (6) Hintertibien deutlich länger als die Tarsen.

10 (11) Käfer opak; Körperlänge über 4 mm. (Metatarsus länger als der obere Enddorn der Hinterschienen; Mittelhöcker des Kopfes mitunter oben sehr fein eingekerbt.) Länge 4,5–5 mm; Amerika; Australien; Ozeanien; Südafrika.

pseudolividus Blth.

11 (10) Käfer durchscheinend; Körperlänge unter 4 mm. (Metatarsus so lang wie der obere Enddorn der Hintertibien.) Länge 3,7–3,8 mm; Philippinen; Ceylon.

insularis n. sp.

12 (5) Mittelhöcker des Kopfes – von oben gesehen – rückwärts ausgehöhlt. (Käfer durchscheinend oder opak.)

13 (16) Körperlänge unter 4 mm. (Metatarsus so lang wie der obere Enddorn der Hintertibien.)

14 (15) Hinterschienen so lang wie die Tarsen; Körper durchscheinend. Länge 3,8 mm; Somaliland; Abessinien; Erythrea.

sublividus Blth.

15 (14) Hinterschienen länger als die Tarsen; Körper opak. Länge 3,5–3,8 mm; Brasilien.

parnaguaensis n. sp.

16 (13) Körperlänge über 4 mm. (Hintertibien so lang wie die Tarsen; Körper opak.)

17 (18) Metatarsus so lang wie der obere Enddorn der Hintertibien. Länge 5–5,6 mm; Abessinien; Erythrea; Sudan; Guinea.

paralividus Blth.

18 (17) Metatarsus länger als der obere Enddorn der Hintertibien. Länge 4,5–5,5 mm; Madagaskar.

madagassicus n. sp.

Aphodius (*Calamosternus*) **ussuriensis n. sp.**

Schmal eiförmig, stark gewölbt; glänzend, bräunlichgelb, die Mitte des Clypeus, der Scheitel, der Halsschild ohne Seiten und Basis, der äußere Basalrand, das Schildchen, der erste Zwischenraum sowie je ein Scheibenfleck auf den Flügeldecken dunkelbraun, die Naht schmal geschwärzt.

♂. Der Clypeus wenig ausgerandet, abgerundet, seine Ränder im Bogen in die vorstehenden, abgerundeten Wangen übergehend; der Mittelhöcker ist groß und stumpf, zwischen ihm und dem Vorderrand sowie der Scheitel tief eingedrückt, die Seitenhöcker niedriger, quer; hinter dem Vorderrand etwas rauh, sonst fein punktiert. Der Halsschild so breit wie die Flügeldecken, mit gerundeten Seiten, verrundeten Hinterecken und sehr feiner, an der äußersten Kante gelegenen Basalrandung; sehr zerstreut punk-

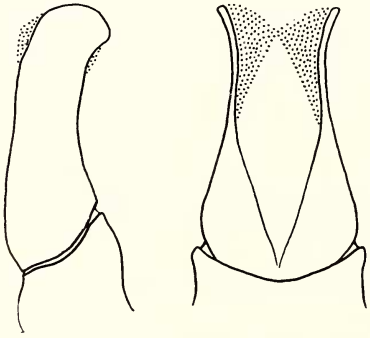

Abb. 14:
Parameren von *Aph. (Calamosternus) ussuriensis* n. sp.

tiert, die Mitte und die Seitenbeulen unpunktiert. Das Schildchen vorn parallel, in der Mitte längs eingedrückt, glatt. Die Flügeldecken seitlich wenig gerundet; ohne Schulterdorn; die Streifen breit, mit großen, stark kerbenden Streifenpunkten; die Zwischenräume – auch gegen die Spitzen – wenig gewölbt, fast flach, nur sehr fein punktiert. Die Metasternalplatte schwach eingedrückt, glatt, sehr fein punktiert; das Abdomen punktiert und behaart.

Die Mittel- und besonders die Hinterschenkel auffallend breit, glatt, glänzend; der bewegliche Dorn der Vorderschienen plump, schwach gebogen, vorn abgerundet; die Enddornen der Hinterschienen fast gleichlang, der untere sichelförmig gekrümmt; der Metatarsus so lang wie diese und gleich den zwei nächsten Tarsengliedern zusammen.

♀. Kopf und Halsschild dichter punktiert; der Mittelhöcker des Kopfes ist schwächer; der bewegliche Dorn der Vorderschienen ist schlanker und spitzer, die Metasternalplatte flach.

Parameren Abb. 14. – Länge 4,5–5,2 mm.

Typus: Ussuri, Kasakewitsch, 1907; leg. Korb; Paratypen ebendaher und Werchne-Udinsk; Korea: Seishin.

Aphodius (*Calamosternus*) **sauteri n. sp.**

Seitlich wenig gerundet, nach rückwärts etwas verbreitert; glänzend, gelblichbraun, Kopf mit Ausnahme der Seitenränder, der Halsschild ohne die Seiten, das Schildchen und der erste Zwischenraum dunkel rotbraun, die Scheibenflecken der Flügeldecken heller rotbraun.

♂. Clypeus schwach ausgerandet, abgerundet, die Ränder aufgebogen; die etwas überragenden Wangen vom Seitenrand durch eine kleine, seichte Einkerbung separiert; die Kopfplatte hinter dem Vorderrand und hinter dem stumpfen Mittelhöcker eingedrückt; der Clypeus ziemlich stark, hinter den Vorderrändern rauh, der Scheitel feiner punktiert. Der Halsschild seitlich gerundet; die Basalrandung äußerst fein, an der Hinterkante gelegen; die

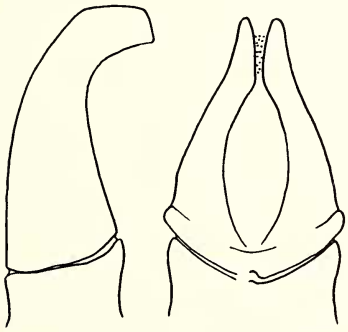

Abb. 15:
Parameren von *Aph. sauteri* n. sp.

Hinterecken abgerundet; die Scheibe mittelstark, sehr zerstreut, seitlich nur wenig dichter punktiert, die Seitenbeulen glatt. Das Schildchen wie bei der vorigen Art gebildet. Die Flügeldecken ohne Schulterdorn; die Streifen breit, mit großen, die nur wenig gewölbten Zwischenräume kerbenden Punkten,

das zweite Intervall bis zur Spitze breiter als alle anderen. Die Metasternalplatte flach, fein punktiert; das Abdomen punktiert und behaart. Alle Schenkel sind ziemlich breit, glatt; die Bildung der Schienen und Tarsen wie bei der vorhergehenden Art.

♀. Unbekannt.

Parameren Abb. 15. – Länge 4,3 mm.

Typus: Formosa: Taihorin, leg. H. Sauter; 22. VIII.; in coll. m.

Saprosites punctiventris n. sp.

Kurz, hoch gewölbt, durch die seitliche Rundung von Halsschild und Flügeldecken etwas von der gewohnten Form der *Saprosites*-Arten abweichend; schwarzbraun, durch die feine Chagrinierung der Ober- und Unterseite nicht vollglänzend.

Clypeus in der Mitte schmal, aber deutlich ausgerandet, der Vorderrand in der Ausbuchtung aufgebogen, dahinter schmal quer eingedrückt; die Vorderecken breit verrundet; die gerundeten Seiten ohne Unterbrechung in die wenig deutlichen, breit verrundeten Wangen übergehend; die Ränder überall schmal aufgebogen; der ganze Clypeus bis zur fein markierten Stirnnaht sehr fein und dicht punktiert, dahinter doppelt stärker und dichter. Der Halsschild breiter als die Flügeldecken; die fein gerandeten Seitenränder durch die überragende Seitenwölbung des Halsschildes von oben nicht sichtbar; die Hinterecken breit abgerundet, sehr breit, aber undeutlich gerandet, der Wulst hier mit einigen Punkten; die Basis undeutlich gerandet, die Randfurche wird durch eine Kette von Punkten in der gleichen Größe wie die des Halsschildes gebildet, die äußerste Randkante bleibt aber dabei glatt, sie ist nicht gezähnelt; die Scheibe sehr dicht und ganz gleichmäßig verteilt mit gleichgroßen Punkten bedeckt, gegen den Vorderrand werden diese Punkte kleiner, ebenso gegen die Seiten, wo sie aber bedeutend dichter gestellt sind, die Zwischenräume sind chagriniert. Das Schildchen ist schmal, an der Basis parallel erscheinend, ebenfalls chagriniert. Die Flügeldecken sind etwas bauchig, die größte Breite liegt hinter der Mitte; die Schultern – von oben gesehen – mit deutlichem Dorn; die Streifen mit sehr großen und tiefen Punktgruben; die gewölbten, chagrinierten und fein punktierten Zwischenräume werden auf beiden Seiten gleichmäßig tief gekerbt. Das Mesosternum tiefer liegend als das Metasternum, letzteres in seiner ganzen Ausdehnung – einschließlich der Metasternalplatte – mit sehr großen Punktgruben bedeckt, der Zwischenraum zwischen ihnen meist so groß wie die Punkte selbst; das Abdomen, besonders seitlich, ebenfalls mit sehr großen Punktgruben besetzt,

der Vorderrand der Sternite dicht gekerbt. Die Schenkel mit einigen feinen Pünktchen, sonst glatt; die Vorderschienen mit drei Außenzähnen, der erste vom zweiten weiter entfernt als dieser vom Spitzenzahn, ohne kleine Zwischenzähnchen. Mittel- und Hintertibien flachgedrückt, gleichbreit; chagriniert, auf der Oberseite ohne Dornenzähnchen; der Spitzenrand mit akzessorischem Dorn, aber ohne Randzähnchen; das erste Tarsenglied der Mittel- und Hinterfüße sehr kurz, nur wenig länger als das zweite, der längere Enddorn so lang wie diese beiden Glieder zusammen. – Länge 3,8 mm.

Typus: Nigeria, Jos, 4. I. 1956, Exp. Mus. G. Frey; leg. Bechyné.

Die neue Art fällt so sehr durch Chagrinierung, Körperform, Skulptur etc. aus der Reihe der bekannten *Saprosites*-Arten heraus, daß sie kaum mit einer anderen verwechselt werden kann. Dagegen scheint *S. punctiventris* n. dem mir zwar unbekannten, aber nach seiner Beschreibung in der Gattung *Ataenius* Harold sicher ganz deplacierten *perbrevitarsis* A. Schmidt nahe zu stehen. Die Größe, die Chagrinierung und die auffallende Punktur von Halsschild und Metasternum sprechen aber gegen eine Identität. Eher würde ich glauben, daß beide Arten richtiger in einer eigenen Gattung zu vereinen wären.

Saprosites barombii n. sp.

Etwas gedrungene, nach rückwärts schwach verbreiterte Gestalt; durch die äußerst feine Grundchagrinierung nicht vollglänzend; Oberseite schwarz, die Ränder von Kopf, Halsschild und Flügeldecken schwach rötlichbraun durchscheinend, Beine und Unterseite rotbraun.

Der Kopf ziemlich breit; vorn tief ausgerandet, dahinter niedergedrückt; die Wangen scharf rechtwinkelig, weit vorspringend; die Kopfplatte bis zu der kaum angedeuteten Stirnnaht nur mikroskopisch fein, dahinter ziemlich dicht, mittelstark punktiert. Der Halsschild fast doppelt so breit wie lang; die Seiten gerade, nach vorn schwach konvergierend, dick gerandet; die Vorderecken nicht vorragend, etwas stärker abgerundet als die rechtwinkeligen Hinterecken; die Basis ist ungerandet, aber durch eine Kette ziemlich dicht stehender, großer Punkte markiert; die Scheibe mit großen, nicht dicht stehenden Punkten bedeckt, die seitlich wesentlich dichter stehen und über dem Schildchen zu einer sehr undeutlich ausgeprägten Mittellängsfurche gereiht sind. Das Schildchen ist klein, schmal dreieckig, unpunktiert. Die Flügeldecken mit scharfen Schultern, aber ohne Schulterdornen; die Streifenpunkte groß – größer als die Punkte des Halsschildes – und tief; die an der Basis schwach, am abfallenden Teil der Flügeldecken stärker gewölbten Zwischen-

räume werden deutlich gekerbt; der Epipleuralkiel ist gegen die Flügeldeckenspitzen stark verbreitert und waagerecht verflacht, auf der Ober- und Unterseite mit grobrunzeliger Oberfläche. Mesosternum tiefer liegend als Metasternum; dieses mit einer tiefen Mittelfurche, die den Vorderrand der Metasternalplatte nicht erreicht; der Vorderrand der Sternite ist über die ganze Breite längsgekielt. Die Vorderschienen mit drei Außenzähnen, deren zweiter dem Endzahn stark genähert ist; Mittel- und Hinterschienen am unteren Spitzenrand gezähnelt; das erste Tarsenglied der Hinterschienen ist etwas kürzer als der längere Enddorn und nicht ganz so lang wie die drei folgenden Glieder zusammen. – Länge 4,4 mm.

Typus: Kamerun: Distr. Kumba: Lake Barombi, 22. IX. 1955 und Paratypus: do., 27. IX. 1955; leg. Bechyné.

Sapr. barombii n. erscheint durch die punktierte Halsschildbasis in Verbindung mit dem breit verflachten Spitzenrand der Flügeldecken hinreichend gekennzeichnet.

Saprosites sumatranus n. sp.

Parallel, hoch gewölbt; dunkel rotbraun, glänzend.

Der Clypeus deutlich und breit ausgerandet, dahinter fein und scharf gerandet; die Wangen ziemlich spitzig, vorstehend; der ganze Kopf – hinter der Stirnnaht etwas dichter – fein, aber deutlich und ziemlich dicht, gleichmäßig punktiert. Der Halsschild seitlich gerundet, hinter den Vorderecken etwas eingedrückt, Seiten und Basis fein gezähnelt, letztere tief gerandet, in der Randfurche klein und gedrängt punktiert; die Seiten vor den abgerundeten Hinterecken leicht ausgerandet; in der Mitte ziemlich groß und weitläufig, seitlich etwas dichter punktiert; eine Mittellängslinie ist nicht vorhanden. Das Schildchen ist schmal dreieckig und glatt. Die Flügeldecken ohne Schulterdorn, jedoch mit weit vorspringender Epipleuralecke, zwischen dieser und der Schulterbeule eine große, ovale, etwas erhöhte, zerstochenpunktierte Fläche; die Streifen sind fein und tief, mit großen, die stark gewölbten Zwischenräume tief kerbenden Punkten. Das Mesosternum liegt tiefer als das Metasternum; die Metasternalplatte ist glatt, glänzend; die Sternite ebenfalls glänzend, unpunktiert, seitlich viel breiter als in der Mitte längsgerieft. Die drei Außenzähne der Vorderschienen ohne kleine Zwischenzähnchen; die Mittel- und Hinterschienen am unteren Spitzenrand gezähnelt; der längere Enddorn der Hinterschienen fast bis zur Mitte des zweiten Tarsengliedes reichend. – Länge 4–4,2 mm.

Typus: Sumatra: Palembang, in coll. m.

Bei Benützung der Bestimmungstabelle von A. Schmidt (Tierreich 45/1922, *Aphodiinae*) gelangt man zu *S. marchionalis* Harold, welche Art sich aber durch ihre Größe und ihre flachen, matten Zwischenräume der Flügeldecken von *sumatranus* n. gut unterscheidet. Die Bestimmungstabelle Paulian's (Rev. franç. ent. X/1944) führt uns unter Punkt 16 zu *difficilis* Harold, wo aber am Halsschild der Basalrand und die seitliche Ausrandung vor den Hinterwinkeln fehlen und zu *titschacki* Blth. Diese Art, die ich nicht gesehen habe, besitzt aber ebenfalls nicht die deutliche und tief gefurchte Basalrandung des Halsschildes des *sumatranus* n.

Saprosites bolivianus n. sp.

Parallel; hell bräunlichrot; glänzend.

Der Clypeus vorn breit und tief ausgerandet, in der Mitte aufgebogen, dahinter tief eingedrückt, so daß – von oben gesehen – die Stirnbeule dort etwas überhängt; die Vorderecken breit abgerundet; die Seiten geradlinig in die stark überstehenden Wangen übergehend; der Clypeus äußerst fein, der Scheitel ziemlich grob punktiert. Der Halsschild durch die geraden, parallelen Seiten breit rechteckig wirkend; die Vorderecken, die Seiten und die abgerundeten Hinterecken breit gerandet; zwischen der Wölbung des Halsschildes und dem aufgebogenen Seitenrand desselben befindet sich eine dicht grobpunktierte Furche, die in den Vorder- und Hinterecken am breitesten ist; die Basis ist glatt, eine Basalrandung ist nicht vorhanden, wenn man nicht die weit um die Hinterecken reichende Furche als den Teil einer solchen nehmen will; der ganze Halsschild ist bedeckt mit einer feinen, sehr zerstreuten, überall gleichmäßig verteilten Grundpunktur, der Vorderrand und die Seitenbeulen haben keine weitere Punktierung, die übrige Fläche ist mit ziemlich großen, etwas in Gruppen stehenden Punkten weitläufig bedeckt, die Punkte werden nach hinten nicht, nach den Seiten zu – besonders in den Vorderecken – noch etwas größer und stehen auch etwas dichter, aber bei weitem nicht so dicht wie bei *S. parallelus* Harold, mit dem die neue Art unten verglichen werden wird. Das Schildchen ist lang, schmal und glatt. Die Flügeldecken mit je einem sehr großen, scharfkantigen, senkrecht stehenden, nach vorn gerichteten Humeralkiel, der – von oben betrachtet – als stark entwickelter Schulterzahn in Erscheinung tritt; die Streifen sind tief, mit sehr großen, weit auseinander stehenden, nach beiden Seiten tief kerbenden Streifenpunkten; die Zwischenräume sind gewölbt und mikroskopisch fein punktiert. Das Mesosternum liegt deutlich tiefer als das Metasternum; die Metasternalplatte ist glatt, mit einer Mittelfurche; die Basis

der Sternite ist über die ganze Breite mit kleinen Längskielchen versehen. Die Schenkel sind glatt, unpunktiert; die Vorderschienen sind seitlich gezähnelt, die drei Außenzähne fast im gleichen Abstand stehend, zwischen dem ersten und zweiten ein deutliches Kerbzähnchen; die Mittel- und Hinterschienen am Spitzenrand gezähnelt, der längere Enddorn der Hinterschienen reicht bis zur Mitte des zweiten Tarsengliedes. – Länge 4,5 mm.

Typus: Bolivien, Cochabamba; in coll. m.

S. bolivianus n. ähnelt sehr dem *S. parallelus* Harold; er unterscheidet sich aber von letzterem durch die Färbung, durch den tiefen Eindruck hinter der Ausrandung des Clypeus, viel gröbere Punktur des Scheitels, durch die geraden, breit gerandeten Seiten des Halsschildes, die von der Halsschildwölbung im Gegensatz zu *parallelus* nicht überragt werden, die neben der Seitenrandung liegende, grob punktierte Furche, die viel größere, aber spärlichere Punktierung des Halsschildes, durch viel größere Schulterdornen und die großen Streifenpunkte der Flügeldecken.

Saprosites guineensis Petrov.

Diese Art wurde von mir im Band 7/1956 dieser Zeitschrift publiziert. Durch ein Versehen meinerseits ist als Fundort „Franz. Guiana" angegeben. Wie schon aus dem Namen des Tieres hervorgeht, muß es richtig „Franz. Guinea" heißen.

Australammoecius brunneus n. sp.

Hoch gewölbt, nach rückwärts stark verbreitert; rotbraun; glänzend; unbehaart.

Der Clypeus ist tief ausgerandet, in der Ausrandung breit umgeschlagen; die Wangen stumpfeckig; vorn ist der Clypeus gekörnt, der Teil um die Kopfbeule fein, gegen den Scheitel etwas größer punktiert. Der Halsschild mit gerundeten Seiten, mit Ausnahme des Vorderrandes überall gerandet; die Vorderecken wenig entwickelt, etwas eingedrückt, die hinteren breit verrundet, die Basalkante fein gerunzelt-punktiert; die Scheibe mit ziemlich großen Punkten gleichmäßig dicht überzogen, dazwischen verstreut ist eine feine, spärliche Grundpunktur zu erkennen. Das Schildchen ist dreieckig, glatt. Die Flügeldecken mit kleinen Schulterdornen und Basalrandung; die Punktstreifen sind fein eingeschnitten, die Streifenpunkte kerben tief die inneren Kanten der (am abfallenden Teil der Flügeldecken etwas stärker)

gewölbten Zwischenräume, sie sind nur mikroskopisch fein punktiert. Die Metasternalplatte ist unpunktiert, mit einer Mittellängsfurche, welche vorn und hinten vertieft ist; die Sternite sind seitlich spärlich punktiert, in der Mitte glatt, ihr Vorderrand ist fein längsgekielt. Die Vorderschenkel sind rauh chagriniert, die mittleren und hinteren glatt, mit feiner, vollständiger Randlinie; die Mittel- und Hinterschienen mit je zwei Querleisten, ohne akzessorischen Dorn; die Endborsten der Hintertibien wenig zahlreich, gleichkurz, der längere Enddorn so lang wie erstes und zweites Tarsenglied zusammen. – Länge 4 mm.

Typus: Westaustralien, Liveringa; leg. H. Demarz.

Australammoecius australis n. sp.

Gewölbt, nach rückwärts etwas verbreitert; halbmatt; rotbraun, Kopf und Halsschild etwas dunkler; unbehaart.

Clypeus tief ausgerandet, in der Ausrandung breit umgeschlagen; die Wangen etwas mehr vorragend als bei der vorigen Art; die Körnung des Kopfes ist nur entlang der Clypeusränder bemerkbar, die übrige Fläche ist fein punktiert, der Scheitel mit größeren Punkten dicht überzogen. Die Form des Halsschildes wie bei *A. brunneus* n.; die Punktur wie die des Scheitels, nach rückwärts nur wenig größer werdend; auch bei dieser Art ist die Basalfurche fein gerunzelt-punktiert. Das Schildchen ist schmal dreieckig. Die Flügeldecken mit kleinem Schulterzahn und Basalrandung; die Streifenpunkte kerben tief die inneren Ränder der Zwischenräume; letztere sind auf der Scheibe konvex, seitlich und am abfallenden Teil mehr rippenförmig. Die Metasternalplatte ist glatt, die Mittellängsfurche breit, aber seicht, sie endet vorn und hinten in je einer Grube, vor jeder der Mittelkoxen eine kleine Gruppe großer Punkte; die Sternite einzeln, fast einreihig punktiert, am Vorderrand fein längsgekielt. Die Vorderschenkel sind rauh chagriniert, die mittleren und hinteren glatt, mit ganz kurzer Randlinie; die Mittel- und Hinterschienen mit je zwei Querleisten, ohne akzessorischen Dorn; der längere Enddorn der Hinterschienen bis zur Mitte des zweiten Tarsengliedes reichend. – Länge 3,3–3,4 mm.

Typus: Australien, North. T.: Beswick, I. 1958; leg. H. Demarz.

Australammoecius granuliceps n. sp.

Gedrungen, stark gewölbt, nach rückwärts verbreitert; glänzend, rotbraun, Kopf und Halsschild etwas dunkler; unbehaart.

Die Form des Kopfes wie bei der vorhergehenden Art; der Clypeus bis zum Scheitel gekörnt, letzterer deutlich und dicht punktiert. Der Halsschild mit gerundeten Seiten; die wenig entwickelten Vorderecken, die Seitenränder, die breit verrundeten Hinterecken und die Basis gerandet, diese wiederum fein gerunzelt-punktiert; die Punktur vorn wie die des Scheitels, nach rückwärts bedeutend größer werdend, ziemlich dicht. Das Schildchen schmal dreieckig. Die Flügeldecken mit kleinem Schulterzahn und Basalrandung; die Skulptur wie bei der vorigen Art. Die Metasternalplatte glatt, mit seichter Mittelfurche, die vorn und hinten durch eine tiefe Grube begrenzt wird; die Sternite in der ganzen Breite stark punktiert, am Vorderrand fein gekielt. Die Vorderschenkel rauh chagriniert, die mittleren und hinteren glatt, mit ganz kurzer Randlinie; die Mittel- und Hinterschienen mit Querleisten, ohne akzessorischen Dorn; der größere Enddorn der Hinterschienen bis zur Mitte des zweiten Tarsengliedes reichend. – Länge 4,2 mm.

Typus: Australien, North. T.: Berry Springs, XII. 1957; leg. H. Demarz.

Australammoecius bicolor n. sp.

Gedrungen, gewölbt, nach rückwärts etwas verbreitert; glänzend; dunkel rotbraun, Kopf und Flügeldecken heller rotbraun, letztere mit großen, dunkelrotbraunen Scheibenflecken, die nur die Ränder einschließlich der Nahtzwischenräume frei lassen; unbehaart.

Die Kopfform wie bei den vorigen Arten; der ganze Clypeus runzelig gekörnt; der Scheitel dicht punktiert. Der Halsschild – von oben gesehen – durch die überstehenden Seitenbeulen seitlich gerundet erscheinend; Seiten und Basis gerandet, letztere wiederum in der Basalrandung fein gerunzelt-punktiert; die Punktur vorn so groß wie die des Scheitels, nach rückwärts größer werdend, aber nur an den Seiten ausgesprochen dicht stehend. Das Schildchen schmal dreieckig. Die Flügeldecken mit kleinen Schulterdornen und feiner Basalrandung; die – hinten etwas stärker – gewölbten Zwischenräume werden an ihrer inneren Seite von den großen Streifenpunkten tief gekerbt. Die Metasternalplatte ist glatt, glänzend, unpunktiert, in der Mitte tief eingedrückt, die tiefe Mittellängsrinne endet nur vorn in einer großen Grube; die Sternite über die ganze Breite mittelstark, fast einreihig punktiert, ihr Vorderrand fein längsgekielt. Die Vorderschenkel chagriniert, die Mittel- und Hinterschenkel glatt, mit ganz kurzer Randlinie; die Mittel- und Hinterschienen mit Querleisten; der längere Enddorn der Hinterschienen so lang wie die beiden ersten Tarsenglieder zusammen. – Länge 3,9–4,1 mm.

Typus: Australien, Back Black, Wattle tree, 4. V. 1918; in coll. m.

Zur besseren Unterscheidung der bisher bekannten Arten der Gattung *Australammoecius* Petrov. folgt ein Bestimmungsschlüssel mit den wesentlichen Unterscheidungsmerkmalen:

1 (6) Der ganze Clypeus ist gekörnt.

2 (3) Die Basalfurche des Halsschildes ist glatt. (Der längere Enddorn der Hinterschienen ist so lang wie die beiden ersten Tarsenglieder zusammen. Die Metasternalplatte hat keine Punktgruppe hinter den Mittelkoxen.)

demarzi Petrov.

3 (2) Die Basalfurche des Halsschildes ist gerunzelt-punktiert. (Die Metasternalplatte ebenfalls ohne Punktgruppe hinter den Mittelkoxen.)

4 (5) Der längere Enddorn der Hinterschienen reicht bis zur Mitte des zweiten Tarsengliedes.

granuliceps n. sp.

5 (4) Der längere Enddorn der Hinterschienen so lang wie die beiden ersten Tarsenglieder zusammen.

bicolor n. sp.

6 (1) Der Clypeus nur teilweise gekörnt. (Die Basalfurche des Halsschildes gerunzelt-punktiert.)

7 (8) Der längere Enddorn der Hinterschienen so lang wie die beiden ersten Tarsenglieder zusammen. Die Metasternalplatte ohne Punktgruppe hinter den Mittelkoxen.

brunneus n. sp.

8 (7) Der längere Enddorn der Hinterschienen reicht bis zur Mitte des zweiten Tarsengliedes. Die Metasternalplatte mit je einer Punktgruppe hinter den Mittelkoxen.

australis n. sp.

Ataenius freyi n. sp.

Kurz walzenförmig, fast parallel; hellbraun; durch Chagrinierung halbmatt; mit Ausnahme der Ränder des Halsschildes unbehaart.

Clypeus vorn ausgerandet, hinter der Ausrandung quer eingedrückt; die Vorderecken breit verrundet, die Seiten ohne Unterbrechung in die kaum angedeuteten Wangen übergehend; die Stirn mit sehr kleinen, die Seiten mit nur wenig größeren Punkten, der Scheitel deutlich größer und

etwas dichter punktiert, die Punkte bei angezogenem Kopf kaum zu sehen. Der Halsschild mit abgerundeten, etwas vorragenden Vorderecken, mit wenig gerundeten, fast parallelen Seiten und breit verrundeten Hinterecken; Vorder- und Hinterecken, Seiten und Basis sind gerandet, Hinterecken und Basis außerdem fein gekerbt, in jeder Kerbe steht ein kleines, nicht keulenförmiges Börstchen; die Scheibe mit mittelgroßen Punkten bedeckt, die Punkte stehen in der Mitte dicht, aber ungleich verteilt, so daß einige unpunktierte Inseln entstehen, an den Seiten so gedrängt, daß die Zwischenräume zwischen ihnen teilweise nur als Stege erhalten sind. Das Schildchen ist schmal dreieckig, schwach gewölbt, glatt. Die Flügeldecken mit gut entwickelten Schulterdornen und gleichmäßiger Basalrandung; die Streifen sind breit, mit großen, aber flachen Streifenpunkten; die Zwischenräume sind auf ihrer inneren Seite tief eingekerbt, die dadurch stehengebliebenen Zähnchen an ihrer Spitze etwas tuberkelartig erhöht, mit anderen Worten, zwischen je einem Streifen und Zwischenraum befindet sich eine Reihe flacher Tuberkeln, die mit der mediaten Seite des angrenzenden Zwischenraumes durch einen Steg zusammenhängen, am abfallenden Teil der Flügeldecken ist diese Bildung nicht mehr zu erkennen; die Zwischenräume sind auf der Scheibe und an den Seiten deutlich gewölbt und gleich hoch, am abfallenden Teil werden sie kielförmig, hier sind die ungradzahligen höher als die gradzahligen. Die Unterseite ist ebenfalls chagriniert; die etwas glänzendere Metasternalplatte mit flachem Längseindruck, der vorn und hinten durch eine große Grube begrenzt wird, zerstreut, ungleichmäßig fein punktiert, hinter den Mittelkoxen mit je einer kleinen Gruppe großer Punkte; das Abdomen ist mittelstark punktiert, die Sternite über den ganzen Vorderrand längsgekielt. Die Schenkel sind fein punktiert, glatt, die hinteren mit ganzer Randkante; die Hinterschienen ohne akzessorischen Dorn; der längere Enddorn so lang wie der Metatarsus, dieser länger als die drei nächsten Tarsenglieder zusammen. – Länge 4,4–4,6 mm.

Typus: Australien, North. T.: Humpty Doo, XII. 1957; leg. H. Demarz.

Die neue Art hat in der Skulptur der Flügeldecken große Ähnlichkeit mit *A. imparilis* Blackb. und *basiceps* Lea. Beide Arten unterscheiden sich aber schon allein durch die sehr grobe und dichte Punktur der Kopfplatte genügend von *A. freyi* n.

Ataenius similis n. sp.

Der vorigen Art (*A. freyi* n.) recht ähnlich, aber etwas kleiner (4 mm); dunkel rotbraun, fast glänzend; nach rückwärts etwas mehr verbreitert. Die

Seiten des Halsschildes sind stärker gerundet; die Zwischenräume am abfallenden Teil der Flügeldecken weniger scharf gekielt und alle gleich hoch. Die Metasternalplatte mit einigen sehr großen Punkten, die aber über die ganze Fläche verstreut sind; die Sternite sind nur seitlich stark punktiert, in der Mitte fast glatt. Die Vorderschenkel nur in ihrer hinteren Hälfte runzelig chagriniert. Alles Übrige wie bei der vorigen Art.

Typus: Australien, North. T.: Katherine, XII. 1957; leg. H. Demarz.

Ataenius excisicollis n. sp.

Schlank, parallel; schwarz, glänzend; unbehaart.

Clypeus vorn ausgerandet, aufgebogen, hinter der Aufbiegung mit feiner, scharfer Furche, die Vorderecken abgerundet; die Wangen rechtwinkelig, scharf, vorragend; die Kopfplatte längs zusammenfließend punktiert, der Scheitel mit feiner, dichter Punktur. Der Halsschild mit leicht gerundeten Seiten, die Vorderecken nicht vorragend, schwach gerundet und ohne jeden Eindruck, die Hinterecken abgestutzt und ausgerandet, die Randung ist an den Seiten und der Basis schmal, aber deutlich, um die Hinterecken ziemlich breit; außer der sehr feinen Grundpunktur ist der Halsschild auf der Scheibe mit größeren, unregelmäßig verteilten und nicht sehr dicht stehenden Punkten überzogen, die Seiten sind gedrängt punktiert. Das Schildchen ist schmal dreieckig, glatt, glänzend, mit einem rauhen Längseindruck an der Basis. Die Basalrandung der Flügeldecken ist unter den Schultern lappig nach vorn gezogen, so daß – von oben gesehen – ein stumpfer Schulterdorn vorhanden zu sein scheint; die Streifenpunkte sind groß und tief, sie kerben auf der Scheibe – nicht aber an den Seiten – die hier normal gewölbten und sehr fein punktierten Zwischenräume an ihrer, der Naht zugewandten Seite, am abfallenden Teil der Flügeldecken werden die Zwischenräume scharf kielförmig. Die Metasternalplatte ist glatt, mit einer seichten Längsfurche, hinter den Mittelkoxen je eine kleine Gruppe großer Punkte; die Sternite sind über ihre ganze Breite dicht und kräftig punktiert und an ihrem Vorderrand fein längsgekielt. Die Schenkel mit ganzer Randlinie; die Mittel- und Hinterschienen ohne akzessorischen Dorn; der Metatarsus der letzteren gleich dem längeren Enddorn und viel länger als die drei nächsten Tarsenglieder zusammen. – Länge 4,3 mm.

Typus: Australien, North. T.: Humpty Doo, XII. 1957; leg. H. Demarz.

Ataenius demarzi n. sp.

Schlank, stark gewölbt, nach rückwärts nur wenig verbreitert; hellrotbraun, glänzend; unbehaart.

Clypeus tief ausgerandet, die Vorderecken verrundet, seine Seiten schwach konvex in die rechteckigen, verrundeten Wangen übergehend; die Kopfplatte mikoskopisch fein punktiert, nur entlang der Seitenränder etwas deutlicher, der Scheitel stärker, sehr dicht punktiert. Die Vorderecken des Halsschildes sind stark abgerundet, die Seiten – von oben gesehen – fast gerade und parallel, die Hinterecken stumpf, mit Ausnahme des Vorderrandes ringsum gerandet; die Punktur ist eine doppelte, zwischen der feinen und spärlichen Grundpunktierung sind ziemlich große (größer als die des Scheitels) Punkte, nicht sehr dicht stehend, eingestreut, die Basis bleibt schmal punktfrei. Schildchen schmal dreieckig, glatt. Die Flügeldecken mit deutlichen Schulterdornen und Basalrandung; die Streifen mit großen, die innere Seite der vorn gewölbten, hinten etwas rippenförmigen Zwischenräume tief kerbend. Die Unterseite ist wie oben gefärbt; die Metasternalplatte mit einer seichten Mittellängsfurche, die hinten von einer kleinen, vorn aber von einer großen und tiefen Grube begrenzt wird, glatt, nur hinter den Mittelkoxen je eine kleine Punktgruppe (wie bei *A. stercorator* F.); die Sternite sind ziemlich groß punktiert, ihr Vorderrand längsgekielt. Die Schenkel sind glatt, die hinteren mit fast ganzer Randlinie; die Schienen ohne akzessorischen Dorn; der längere Enddorn ist nadelförmig, gerade, er reicht bis zur Mitte des zweiten Tarsengliedes, das erste etwas länger als die drei folgenden zusammen. Länge 4,4 mm.

Typus: Australien, North. T.: Mainoro, I. 1958; leg. H. Demarz.

Ataenius consobrinus n. sp.

Dem vorigen äußerst ähnlich, jedoch kleiner (4 mm); dunkler rotbraun, fast kastanienbraun; gedrungener und nach rückwärts stärker verbreitert. Die Seiten des Clypeus sind konkav ausgebuchtet; die Kopfplatte ist deutlich mittelstark punktiert, entlang der Seitenränder sogar etwas gekörnt. Die Grundpunktur des Halsschildes ist deutlicher, die große Punktur etwas gedrängter und bis zur Basis reichend. Die Zwischenräume der Flügeldecken sind stärker gewölbt; die Sternite feiner punktiert; die Hinterschenkel ohne Randlinie und der längere Enddorn der Hinterschienen an der Basis etwas verbreitert und im ganzen schwach S-förmig gebogen.

Typus: Australien, North. T.: Mianoro, I. 1958; leg. H. Demarz.

Ataenius setipennis n. sp.

Schmal parallel; glänzend schwarz, Vorderrand von Kopf und Halsschild rötlich durchscheinend; die Flügeldecken äußerst fein beborstet.

Clypeus ausgerandet, aufgebogen, dahinter schmal eingedrückt; die Wangen abgerundet, wenig über die Augen vorstehend; die Stirn fein und dicht punktiert, hinter dem Vorderrand etwas rauh, gegen den Scheitel sind die Punkte z. T. etwas länglich, aber nicht längs zusammenfließend, der Scheitel selbst ist fein und dicht punktiert. Der Halsschild mit wenig vorragenden Vorderecken, die Seiten gerundet, die Hinterecken stumpfwinkelig; Seiten und Basis stark gerandet, hinter den Vorderecken breitflächig eingedrückt, ein weiterer kleiner, aber deutlicher Eindruck über den etwas gewölbten Seitenbeulen; der ganze Halsschild ziemlich dicht mit sehr feinen und mittelstarken Punkten bedeckt. Das Schildchen schmal dreieckig, mit rauhem Mittellängseindruck. Die Flügeldecken mit sehr kleinen Schulterdornen und Basalrandung; die Streifen mit nichtkerbenden Streifenpunkten; die Zwischenräume auf der Scheibe gewölbt, seitlich und noch mehr am abfallenden Teil der Flügeldecken gerippt, in der Mitte der Zwischenräume – am abfallenden Teil besonders gut zu sehen – mit einer Reihe sehr feiner und kurzer Börstchen. Die Metasternalplatte fein punktiert, mit einer starken Mittellängsfurche; die Sternite über ihre ganze Breite ziemlich dicht und stark punktiert, ihr Vorderrand fein längsgekielt. Die Schenkel mit ganzer Randlinie; die Schienen ohne akzessorischen Dorn; der Metatarsus der Hinterschienen gleich dem längeren Enddorn. – Länge 3 mm.

Typus: Australien, North. T.: Katherine, XII. 1957; leg. H. Demarz.

Ataenius katherinei n. sp.

Schmal, nach rückwärts leicht verbreitert, hoch gewölbt; schwarz, der Clypeus sowie Vorder- und Seitenrand des Halsschildes rötlich durchscheinend; durch Chagrinierung – besonders die Flügeldecken – nicht vollglänzend; unbehaart.

Clypeus vorn breit ausgerandet, hinter der Ausrandung schmal eingedrückt, seitlich abgerundet, die Wangen stumpfwinkelig; die Kopfplatte ist dicht und fein – auch in der Mitte – längszusammenfließend punktiert, hinter dem Vorderrand glatt und glänzend, der Scheitel breit, deutlich und dicht punktiert. Der Halsschild mit geraden, fast parallelen Seiten, die Vorderwinkel abgerundet, die Seiten, die stumpfen Hinterwinkel und die Basis fein gekerbt-gerandet, in der Randfurche dicht, klein punktiert, hinter den Vorderwinkeln breit eingedrückt; in der Mitte ziemlich zerstreut, unregelmäßig,

mittelstark, gegen die Seiten und besonders der Eindruck hinter den Vorderwinkeln wesentlich dichter, punktiert, auch die Seitenbeule ist mit Punkten bedeckt. Das Schildchen schmal dreieckig, glänzend, gegen die Basis mit kleinem, mattem Eindruck. Die Flügeldecken unter der Schulter wulstartig ausgezogen, so daß – von oben gesehen – der Eindruck eines kleinen Schulterdornes entsteht; die Basis ist fein aufgebogen; die Streifen mit undeutlichen, in die Länge gezogenen, aber den Innenrand der Zwischenräume deutlich kerbenden Streifenpunkten; die Zwischenräume auf der Scheibe gut gewölbt, seitlich und besonders am abfallenden Teil der Flügeldecken, wo sie wesentlich schmaler werden, stärker erhaben, aber nicht kielförmig. Die Unterseite ebenfalls fein chagriniert; die Metasternalplatte glatt, mit deutlicher, überall gleichmäßig eingeschnittener Mittellängsfurche, also ohne Endvertiefungen, hinter den Mittelkoxen mit je drei oder vier großen Punkten; die Sternite ziemlich stark punktiert, in der Mitte aber glatt, ihre Vorderränder über die ganze Breite fein längsgekielt. Die Mittel- und Hinterschenkel glatt, mit ganzer Randlinie; die Schienen ohne akzessorischen Dorn; der hintere Metatarsus so lang wie der größere Enddorn und länger als die drei nächsten Tarsenglieder zusammen. – Länge 3,4 mm.

Typus: Australien, North. T.: Katherine, XII. 1957; leg. H. Demarz.

Die neue Art scheint einige Ähnlichkeit mit dem mir unbekannten *A. latericollis* Lea zu haben, jedoch ist letzterer vollglänzend, die Skulptur des Kopfes ist eine ganz andere, der Halsschild ist seitlich gerundet und besitzt glatte, glänzende Seitenbeulen; endlich weicht diese Art auch in der Bildung der Mittellängsfurche der Metasternalplatte deutlich von *A. katherinei* n. ab.

Ataenius erinaceus n. sp.

Parallel; schwarzbraun; nicht vollglänzend; die Ober- und Unterseite beborstet.

Clypeus deutlich ausgerandet, die Vorderecken und Wangen verrundet; die Stirn längszusammenfließend dicht punktiert, in jedem Punktgrübchen eine kurze, helle, geneigt stehende Borste; der Scheitel dicht gedrängt, runzelig punktiert und ebenso beborstet. Der Halsschild mit breit gerundeten Vorderecken, parallelen Seiten und breit ausgerandeten Hinterecken; mit Ausnahme des Vorderrandes ringsum fein gekerbt, ungerandet, zwischen je zwei Kerbzähnchen steht eine keulenförmige Borste; der ganze Halsschild gedrängt punktiert und dicht beborstet, die Punkte sind am Vorderrand etwa so groß wie die des Scheitels und werden nach rückwärts größer, die Zwischenräume zwischen ihnen sind wabenförmig. Das Schildchen klein, schmal,

in der Mitte längs eingedrückt. Die Flügeldecken mit scharfen Humeralzähnchen; die gewölbten Zwischenräume mit Ketten glänzender, durch je eine Borste getrennter Tuberkeln; die Streifenpunkte sind undeutlich. Die Unterseite ist kurz beborstet; die Metasternalplatte mit einer Mittellängsfurche und großen Punktgruben, die Seiten des Metasternums dicht verrunzelt; die Sternite mit kleineren Punkten und am Vorderrand über ihre ganze Breite fein längsgekielt. Die Schenkel ebenfalls deutlich punktiert und beborstet, die Hinterschenkel mit ganzer Randlinie; die Hinterschienen ohne akzessorischen Dorn, ihr erstes Tarsenglied gleich dem größeren Enddorn und länger als die drei nächsten Tarsenglieder zusammen. – Länge 4–4,4 mm.

Typus: Australien, North. T.: Katherine, XII. 1957; leg. H. Demarz.

Ataenius vulpes n. sp.

Der vorigen Art (*A. erinaceus* n.) sehr ähnlich, aber glänzender, rotbraun, die Mitte des Kopfes und Halsschildes etwas dunkler; die Wangen rechteckig; die Seiten des Halsschildes – von oben gesehen – im gleichen Bogen in die Basis verlaufend, die Hinterecken nur schwach ausgerandet; die Punktur ebenfalls groß und dicht, aber nicht bis zur Basis reichend, letztere ebenfalls ungerandet, aber es wird durch die hier aufrecht stehenden Kerbzähnchen eine feine Randlinie vorgetäuscht; die auf den gewölbten Zwischenräumen der Flügeldecken liegenden Tuberkeln sind schwächer markiert. Die Unterseite glänzend rotbraun, unbehaart; die Hinterschenkel glatt, ebenfalls mit ganzer Randlinie. – Länge 4,1 mm.

Typus: N. Queensland: Richmond, 6. VIII. 1918; leg. F. M.; in coll. m.

Ataenius indutus n. sp.

Dem *A. insolitus* A. Schm. sehr ähnlich, aber größer (4,7 mm), mehr parallel, nach rückwärts nicht verbreitert, flacher gewölbt und stärker glänzend.

Der Clypeus ist vorn stumpfwinkelig ausgeschnitten, die Clypealzähnchen stehen weiter auseinander, etwa so weit wie die Zähnchen von den Wangen; die Vorderecken des Halsschildes sind stark aufgebogen, die Hinterecken breit ausgerandet; die Schulterdornen sind länger, spitzer und mehr nach vorn gerichtet als bei der verglichenen Art. Die Beborstung der Ober- und Unterseite ist feiner und erscheint bei starker Vergrößerung nicht knopfförmig wie bei *A. insolitus*.

Typus: Nigeria, Jos (südl. v. Kano), 1. I. 1956; leg. Bechyné.

Psammobius freyi n. sp.

Von schmaler, nach rückwärts nur schwach verbreiterter, fast paralleler Gestalt; rötlichgelb; glänzend.

Clypeus vorn breit, etwas flach ausgerandet, die Ecken breit abgerundet, die Seiten gerade und ohne Unterbrechung in die kleinen, wenig abstehenden Wangen übergehend; die Kopfplatte fast bis an die Ränder mit kleinen, glänzenden Tuberkeln besetzt, die nach rückwärts ohne deutliche Begrenzung in den groß, aber spärlich punktierten Scheitel übergehen; Schrägkiele und Schrägfurchen fehlen, jedoch befindet sich jederseits über dem Auge ein großer, glatter Buckel. Der Halsschild doppelt breiter als lang; Vorder- und Hinterecken breit abgerundet, Seiten und Basis fein gezähnelt-gerandet und mit Borstenhaaren besetzt, die an den Vorderecken länger, haarförmig, seitlich kürzer und dicker, nicht deutlich keulenförmig, aber an der Spitze gerade abgeschnitten, an der Basis sehr kurz borstig erscheinen; von einer Querfurchung sind nur Andeutungen vorhanden: in den Vorderecken befindet sich ein Eindruck, der sich parallel zum Vorderrand als grob zerstochene Furche fortsetzt, aber die Mitte nicht erreicht, eine zweite Querfurche ist über der fast glatten Seitenbeule durch eine kurze Reihe großer Punktgruben angedeutet, eine Mittellängsfurche ist nicht vorhanden, auch nicht durch eine Punktreihe angedeutet; im übrigen ist die Scheibe mit den gleichen Punkten, wie sie in den Querfurchen stehen, spärlich und unregelmäßig überstreut, eine äußerst feine Grundpunktur ist hie und da zu erkennen. Das Schildchen gleichseitig-dreieckig, glatt, etwas konkav. Die Flügeldecken mit kleinen, stumpfen Schulterdornen; die Streifenpunkte undeutlich; die auf der Scheibe gewölbten, seitlich flacheren Zwischenräume werden nicht gekerbt, ihre Mitte ist glatt. Das Metasternum glänzend, unpunktiert; Abdomen mit einigen Borstenpunkten, die Sternite an der Basis fein gekerbt. Die Schenkel mit einzelnen Borstenpunkten, die hinteren doppelt breiter als die mittleren; die Hinterschienen schmal, erst ihr Ende stärker verbreitert; die Tarsenglieder zusammen etwas länger als die Breite der Hinterschienen; die Enddornen stumpf zugespitzt, der größere von der Länge des ersten und zweiten Tarsengliedes zusammen. – Länge 2,7 mm.

Typus: Australien, North. T.: Beswick, I. 1958; leg. H. Demarz.

Ps. freyi n. scheint große Ähnlichkeit mit dem mir nicht bekannten *Ps. pachypus* Lea zu haben, jedoch weicht die neue Art durch ihre Färbung, die Bildung des Clypeus und der Wangen wie auch der Skulptur des Halsschildes von ihr ab.

Psammobius somalicus n. sp.

Schmal eiförmig, nach hinten stark verbreitert; rotgelb, glänzend.

Clypeus vorn ausgebuchtet, die Vorderecken breit abgerundet, die Seiten geschwungen in die deutlich vorstehenden Wangen übergehend; die ganze Kopfplatte, fast vom Vorderrand bis zur winkeligen, tief eingeschnittenen Stirnlinie mit kleinen, runden Tuberkeln besetzt, ohne Schrägkiele und Schrägfurchen, hinter der Stirnlinie mit einzelnen, um die Hälfte kleineren Tuberkeln. Halsschild breit und kurz; Seiten und Basis fein gerandet und gezähnelt, mit kleinen Borstenhaaren gesäumt; die erste, einreihig punktierte Querfurche läuft parallel zum Vorderrand über die ganze Breite des Halsschildes von Vorderecke zu Vorderecke, über den Seitenbeulen befindet sich als Rest einer zweiten Querfurche ein Quereindruck, der weiter gegen die Mitte durch einige große Punkte fortgesetzt wird, eine punktierte Mittellängsfurche reicht fast bis zum Vorderrand des Halsschildes; auf der Scheibe befinden sich noch einige verstreute große Punkte, eine spärliche, sehr feine Grundpunktur ist ebenfalls vorhanden. Das Schildchen ist schmal dreieckig, glatt. Die Flügeldecken mit feinem Schulterdorn; die Punktstreifen sind breit und tief, die großen, aber flachen Streifenpunkte kerben nicht die Zwischenräume; diese gewölbt, in der Mitte äußerst fein punktiert, der zehnte vollständig und flach. Die Unterseite wie oben gefärbt; mit einzelnen Borstenpunkten auf Metasternum und Abdomen. Mittel- und Hinterschenkel deutlich verbreitert; die Hinterschienen schlank, ihre Tarsenglieder verkürzt, aber in ihrer Gesamtheit doch länger als der Spitzenrand der Schienen breit ist; die Endsporne kurz, löffelförmig. – Länge 2,7 mm.

Typus: Somalia, Benadir-Prov.: Uarsciek, VIII. 1958; leg. C. Koch.

Ps. somalicus n. hat, abgesehen von der geringeren Größe, einige Ähnlichkeit mit *Ps. laevicollis* Klug; die Färbung ist aber gelblicher, die Scheitellinie ist viel stärker ausgeprägt; die Mittellängslinie des Halsschildes erreicht fast den Vorderrand; die Zwischenräume der Flügeldecken sind viel stärker gewölbt, sie werden auch nicht von den Streifenpunkten angegriffen etc. Von *Ps. abyssinicus* Müller unterscheidet sich die neue Art allein schon durch ihre breite, eiförmige Gestalt.

Psammobius soledadei n. sp.

Schmal eiförmig, nach rückwärts verbreitert; hell rotbraun, glänzend.

♀. Clypeus vorn dreieckig ausgeschnitten, die Vorderecken stumpf abgerundet, ohne Zähnchen, die aufgebogenen Seiten in sanftem Bogen in die,

die Augen nicht überragenden, einzeln lang bewimperten Wangen übergehend; die Kopfplatte, mit Ausnahme der Seitenränder, überall mit kleinen, glänzenden Tuberkeln dicht bedeckt, Schrägkiele und Schrägfurchen fehlen, die Stirnlinie undeutlich, der Scheitel glatt.

Der Halsschild breit; die Vorderecken ziemlich scharf, die Hinterecken abgerundet, die Seiten fein bewimpert, die Basis leicht geschwungen und, wie auch die Seitenränder fein und glatt gerandet; von den Vorderwinkeln ausgehend, zieht sich eine tiefe und breite Querfurche parallel zum Vorderrand, löst sich aber schon auf halbem Wege zur Halsschildmitte in eine Punktgruppe auf, die zweite, am Grunde punktierte Querfurche beginnt über der glatten Seitenbeule, um ebenfalls schon vor der Mitte zu endigen, die dritte Querfurche beginnt auch über der Seitenbeule, zieht parallel zum Basalrand, ist aber nur durch einige Gruben und gegen die Mitte durch ein Paar größere Punkte angedeutet; die am Grunde punktierte Mittellängsfurche ist tief, breit und erreicht fast den Vorderrand; die breiten, aber flachen Wülste haben nur eine äußerst feine sehr zerstreute Punktur aufzuweisen. Das Schildchen ist dreieckig, nicht sehr schmal, glatt. Die abgerundeten Schultern der Flügeldecken haben keinen Dorn, sie sind mit einigen langen, feinen Haaren besetzt, der übrige Seitenrand ist kahl; die Streifen sind tief und haben große, aber nicht kerbende Streifenpunkte; die Zwischenräume – mit Ausnahme des zehnten – sind stark gewölbt, glatt, fast unpunktiert. Die Unterseite lang beborstet; das Metasternum flach, glänzend, unpunktiert; die Sternite mit Borstenpunktreihen. Die Hinterschenkel sind doppelt breiter als die mittleren, alle beborstet; die Hinterschienen nur schwach verbreitert, ohne Querleisten, an der Spitze so breit wie die drei ersten Tarsenglieder zusammen; die Enddornen parallel, zugespitzt, der größere so lang wie das erste und zweite Tarsenglied zusammen. – Länge 3,1 mm, Breite 1,4 mm.

Typus: Brasilien, Soledade bei Jozeiro; in coll. m.

Bei dem Versuch, unter Zuhilfenahme der Cartwright'schen Tabelle (Proc. Un. St. Nat. Mus. 104/1955, 417–420) die neue Art einzuordnen, gelangt man bis zu Punkt 20, welcher in These und Antithese auf unsere Art nicht zutrifft.

Psammobius sefrensis n. sp.

Von schmaler, nach hinten stark verbreiterter Gestalt, ähnlich der Körperform des *Ps. sulcicollis* Illig.; glänzend, rotbraun.

Clypeus deutlich ausgerandet, die Vorderecken abgerundet, seitlich ohne Unterbrechung in die, die Augen deutlich überragenden Wangen über-

gehend; der ganze Clypeus, mit Ausnahme der breiten Seitenränder, mit großen, warzenartigen Erhabenheiten bedeckt; am Scheitel zwei große, glatte, im stumpfen Winkel zueinander stehende Wülste, vorn und hinten flankiert von tiefen Furchen; der Hinterkopf deutlich punktiert. Der Halsschild doppelt breiter als lang, mit fünf breiten, glatten Wülsten, von denen der vierte und fünfte, meistens auch der dritte, seltener auch der zweite ± deutlich durch die Längsfurche getrennt sind; bei starker Vergrößerung bemerkt man auf dem Scheitel der Wülste unregelmäßig verstreute, mikroskopisch feine Pünktchen; die tiefen Furchen mit deutlichen, etwas langezogenen Punkten angefüllt; die große Seitenbeule mit einer Gruppe feiner Punkte; Seiten und Basis gerandet, die erstere mit längeren, die letztere mit kürzeren ungekeulten, feinen Borstenhaaren gesäumt. Die Seitenränder des Schildchens etwas niedergedrückt. Die Flügeldecken ohne Schulterdorn; die Basis mit deutlich aufgebogenem Rand; die tiefen Streifen mit großen, kerbenden Streifenpunkten; die Zwischenräume deutlich gewölbt, sehr glatt, in der Mitte der Wölbung mit einer unregelmäßigen Reihe äußerst feiner Pünktchen; der zehnte Zwischenraum vereinigt sich erst kurz vor der Spitze mit dem vorhergehenden; die Seitenränder haben einen Saum feiner, kurzer Härchen. Unterseite gelbbraun, glänzend; die Metasternalplatte napfförmig, mit scharfer Mittellinie; die Naht zwischen vorletztem und letztem Abdominalsegment breit und tief eingedrückt. Vorder- und Mittelschenkel normal, die Hinterschenkel mehr als doppelt so breit wie die mittleren; die Hinterschienen mäßig dreieckig verbreitert, ihr Hinterrand etwas breiter als der größte Enddorn lang ist; letzterer parallel, die Spitze abgerundet; Glied zwei, drei und vier der Hintertarsen so lang wie breit. – Länge 3,5–4 mm.

Typus: Algerien, Aïn-Sefra, VI. 1896; leg. L. Bleuse; Paratypen auch daher, V. 1896; leg. A. Chobaut; in coll. m.

Ps. sefrensis n. ist dem *Ps. nocturnus* Reitt. recht ähnlich, man kommt auch, wenn man die Schmidt'sche Tabelle (Tierreich 45/1922) benützt, unweigerlich zu dieser Art; auch d'Orbigny (1896) scheint die eine für die andere angesehen zu haben. In Wirklichkeit ist aber *nocturnus* kein nordafrikanisches Tier und unterscheidet sich vor allem durch die hellere Färbung, durch viel breiteren und kürzeren (3 mm) Körper, durch viel kleinere, mehr nach unten gerichtete, vom Clypeus deutlich abgesetzte Wangen, längere Behaarung des Halsschildes, durch viel kleineres Schildchen und kaum erkennbare Streifenpunkte der Flügeldecken von der neuen Art. Bei der mir vorliegenden Type des *nocturnus* (aus Beirut; leg. Appl, 1878) sind ebenfalls die Wülste zwei bis fünf des Halsschildes in der Mitte geteilt, obgleich Reitter dies in seiner Beschreibung (1892) nicht erwähnt hat.

Psammobius desertorum Fairmaire

Der von Fairmaire als *Aegialia desertorum* beschriebene Käfer wurde von A. Schmidt richtig als eine *Psammobius*-Art angesprochen, aber irrtümlich mit *Ps. laevicollis* Klug identifiziert. Es liegt mir ein Tier dieser offenbar sehr seltenen Art aus Algerien: Laghouat; leg. Martin vor, das mit der Fairmaire'schen Beschreibung gut übereinstimmt, nicht aber mit *laevicollis*; lediglich die feine Basalrandung des Halsschildes wurde von Fairmaire übersehen. Das Tier ist natürlich nicht ungeflügelt, aber der Autor sagt selbst, daß er es nicht wage, das ihm vorliegende Unikum auf diese Eigentümlichkeit hin zu untersuchen. Fairmaire vergleicht seine Art vor allem mit *Aegialia arenaria* F. und tatsächlich haben beide Arten in der Körperform und besonders in der Skulptur der Oberseite ziemliche Ähnlichkeit, viel weniger aber mit *laevicollis*. Die Unterschiede zwischen den beiden *Psammobius*-Arten sind sehr markant; dem *desertorum* fehlen die großen, tiefen Punktgruben des Halsschildes, die großen, deutlich kerbenden Streifenpunkte und die ausgeprägte Wölbung der Zwischenräume der Flügeldecken; auch der Körper ist bei *desertorum* nach rückwärts wesentlich mehr verbreitert und die Flügeldecken viel mehr kugelig gebaucht als bei *laevicollis*. Um das Wiedererkennen der Fairmaire'schen Art zu erleichtern, geben wir anschließend eine ausführliche Neubeschreibung.

Von kurzer, nach hinten stark verbreiterter Gestalt; hell gelbbraun, sehr durchscheinend, glänzend.

♀. Clypeus vorn dreieckig ausgeschnitten, die Ecken abgestumpft; die Wangen durch einen deutlichen Einschnitt vom Clypeusrand getrennt, vorstehend; der ganze Clypeus, mit Ausnahme seiner Ränder, bis zur tief eingegrabenen Stirnnaht mit großen, warzenartigen Erhabenheiten bedeckt; Schrägkiele und Schrägfurchen fehlen; der Scheitel ziemlich glatt, unpunktiert. Der Halsschild kurz und breit, fast dreimal breiter als lang; Vorder- und Hinterecken, besonders die letzteren, breit verrundet; Seiten und Basis sehr fein glatt gerandet, erstere mit langen, seidigen Haaren, letztere mit sehr kurzen Wimperhaaren gesäumt; von den Vorderwinkeln ausgehend, zieht eine vollständige Furche parallel zum Vorderrand, als Andeutung einer zweiten Querfurche findet sich über den Seitenbeulen je ein kurzer, querer Eindruck; die an der Basis beginnende, wenig ausgeprägte Längsfurche erreicht die Mitte des Halsschildes, weitere Eindrücke fehlen; zwischen der spärlichen, mikroskopisch feinen Grundpunktur finden sich einige große, aber flache und undeutliche Punktgruben, die in je einer Gruppe links und rechts der Mittellängsfurche am hinteren Teil der Scheibe beisammenstehen. Das Schildchen länglich dreieckig, glänzend, unpunktiert. Die Flügeldecken

sind nach hinten verbreitert, die größte Breite liegt hinter der Mitte; die Schultern sind abgerundet, die Schulterbeulen schwach entwickelt, was Fairmaire wohl zu der Annahme der Flügellosigkeit veranlaßt hat; die Punktstreifen sind fein eingerissen, die Streifenpunkte kaum erkennbar; die Zwischenräume, auch die seitlichen, sind eben, in der Mitte jeden Zwischenraumes findet sich eine unregelmäßige Reihe mikroskopisch feiner Punkte, der zehnte Zwischenraum ist nicht verkürzt. Die Metasternalplatte schwach ausgehöhlt, glänzend, unpunktiert. Der bewegliche Dorn der Vorderschienen ist schlank und ziemlich gerade, er ist so lang wie der benachbarte Außenzahn und den Gliedern eins bis drei der Vordertarsen an Länge gleich; der längere Enddorn der Mittelschienen ist nadelartig schlank, im letzten Drittel stumpfwinkelig abgeknickt, ebenfalls so lang wie die drei ersten Glieder der Mitteltarsen zusammen; die Hinterschenkel sind doppelt breiter als die mittleren, glatt, mit ganzer Borstenpunktreihe; die Hinterschienen dreieckig verbreitert; die Enddornen kurz, der größere so lang wie die drei ersten Glieder zusammen, er ist breit und stumpf; die Hintertarsen stark verkürzt, zusammen so lang wie die Hinterschienen an ihrem Spitzenrand breit sind, Glied zwei und drei etwas breiter als lang.

Psammobius pellucens n. sp.

Die vorstehend gebrachte Neubeschreibung des *Ps. desertorum* Frm. kann fast in allen Punkten auf ein Tier angewendet werden, das mir aus Ostindien vorliegt.

Der Halsschild ist ähnlich skulptiert, aber die bei *desertorum* über der Seitenbeule liegende kurze Querfurche setzt sich fast bis zur Mittellängsfurche fort, letztere entspringt nicht an der Basis des Halsschildes, sondern beginnt erst etwas über ihr; der längere Enddorn der Mittelschienen ist ebenfalls nadelartig schlank, fast gerade, nicht abgeknickt wie bei *desertorum*; der größere Enddorn der Hinterschienen nicht ganz so lang wie die beiden ersten Tarsenglieder zusammen. Ein Männchen. – Länge 3,2 mm.

Typus: Pakistan, Sind: Umarkot; leg. Stevens; in coll. m.

Mit *Ps. indicus* Harold hat *pellucens* n. nur geringe Ähnlichkeit. Bei ersterer Art ist der Halsschild dichter und tiefer, wie eingestochen punktiert, auch in der Basalfurche finden sich solche Punkte; die Streifen der Flügeldecken sind tief, die Streifenpunkte sehr groß und die gewölbten Zwischenräume stark kerbend; der größere Enddorn der Hinterschienen gleich den drei ersten Tarsengliedern zusammen.

Psammobius transcaspicus n. sp.

Von verhältnismäßig schmaler, aber nach rückwärts stark verbreiterter Gestalt, die größte Breite liegt im letzten Drittel der Flügeldecken; hell rotbraun, Kopf und Halsschild nur wenig dunkler; glänzend.

♀. Clypeus vorn breit und tief ausgeschnitten, die Vorderecken mit kleinen, ziemlich scharfen, fein aufgebogenen Zähnchen; mit Ausnahme des Vorderrandes und der bewimperten Seitenränder bis zur kaum erkennbaren Naht mit glänzenden Tuberkeln besetzt; Schrägkiele und Schrägfurchen fehlen; die Wangen sind durch eine scharfe Einkerbung vom Seitenrand abgesetzt, nach vorn gerichtet; der Scheitel ist glatt. Der Halsschild stark quer, die Seitenränder und die gerandete Basis gekerbt und mit dünnen Wimperhaaren besetzt; auf der Scheibe mit fünf Querwülsten, die durch vier Querfurchen getrennt sind; der erste Wulst in der Mitte breit, ganz in runde Tuberkeln aufgelöst, der zweite ebenso breit, tuberkulös, aber die Tuberkeln ± zusammenhängend, der dritte sehr hoch, in der Mitte stumpfkantig erhaben, er vereinigt sich seitlich mit dem zweiten Wulst, der vierte ist nicht ganz so hoch wie der dritte, schwach tuberkulös, in der Mitte breit unterbrochen, der fünfte Wulst schmäler, stärker tuberkulös, in der Mitte mit dreimal breiterer Auslöschungszone als der vorige, so daß die durch die Unterbrechung des vierten und fünften Wulstes entstehende Lücke zusammen eine ziemlich große, ebene Fläche bildet; die Seitenbeulen sind fast glatt; die erste und zweite Furche faltenartig, ohne eigentliche Punktur, die dritte und vierte Furche ebenfalls schmal, am Grunde mit einer Reihe großer, kerbender, aber undeutlicher Punkte. Das Schildchen schmal dreieckig, längseingedrückt, fein gekörnt. Die Flügeldecken mit ziemlich großen, scharfen, rechtwinkelig vom Körper abstehenden Schulterdornen; die Punktstreifen breit und tief, die Streifenpunkte groß, besonders die mediate Seite der stark gewölbten und mit flachen Tuberkeln besetzten Zwischenräume angreifend, der zehnte Zwischenraum normal, nicht verkürzt. Die Unterseite glänzend, einzeln beborstet; die Metasternalplatte längs vertieft; die Abdominalsegmente fast glatt. Die Hinterschenkel doppelt breiter als die mittleren, mit einigen Borstenpunkten, aber ohne deutliche Borstenpunktreihe; die Hinterschienen mäßig verbreitert; die Hintertarsen wesentlich länger als die Schienen an ihrem Ende breit sind, Glied zwei und drei etwa so breit wie lang, die Enddornen parallel, an der Spitze abgerundet, der größere so lang wie erstes und zweites Tarsenglied zusammen. – Länge 3,3 mm.

Typus: Transkaspien, Dortkuju, IV. 1900; in coll. m.

Ps. transcaspicus n. gehört in die Gruppe der *Psammobius*-Arten mit granulierten Zwischenräumen der Flügeldecken, unterscheidet sich jedoch durch die Wulstbildung des Halsschildes und die Skulptur des Schildchens wesentlich von allen bisher bekannten Arten.

Diastictus tibialis F.

Diese, im Mediterrangebiet häufige Art befand sich in dem von H. Demarz in Westaustralien: New Norcia, X. 1953 aufgesammelten Aphodiinaematerial des Museums G. Frey. Es ist naheliegend, anzunehmen, daß die Art in Australien eingeschleppt worden ist.

Rhyssemus gemmifer Marseul (Abeille 16/1878, p. 58) aus Ägypten wird seit A. Schmidt (Beil. Deutsch. Ent. Ztschr. 1907–08, p. 112) mit Unrecht als synonym zu *Rhyssemodes orientalis* Muls. betrachtet. Seine schlanken Tarsenglieder und langen, nadelspitzen Enddornen genügen aber, um *gemmifer* wieder in die Gattung *Rhyssemus* Muls. zurückkehren zu lassen. Bei der Benützung der A. Schmidt'schen Tabelle (Tierreich, 45/1922; Aphodiinae) gelangt man bis *Rh. bedeli* Clouët, welcher sich aber durch sehr spärlich punktierten Scheitel, schwächer hervortretende Seitenbeulen und schmälere Furchen des Halsschildes, sehr kleinen Schulterdorn und besonders durch das Fehlen der sehr scharf ausgeprägten Tuberkelreihen der Flügeldecken unterscheidet.

Alle Typen befinden sich, soweit nichts anderes vermerkt ist, in der Sammlung des Entomologischen Museums G. Frey in Tutzing bei München.